

REZENSION 2007/08



**Andreas Fischer**

**Mauern - Schanzen - Tore**

Basels Befestigungen im Wandel der Zeit

Christoph Merian Verlag, Basel, 2007

ISBN: 978-3-85616-332-7

**Preis: 29 CHF / 18 €**

**AUTOR**

Zum Autor Andreas Fischer liegen leider keine weitergehenden Informationen vor. Im Bereich der Schweizer Burgen- und Stadtmauerforschung ist er bislang nicht durch grössere Publikationen in Erscheinung getreten.

**FORMALIA**

Das Werk ist als Begleitpublikation zu einer gleichnamigen Ausstellung im Museum Kleines Klingental in Basel (3. November 2007 bis 2. März 2008) erschienen. Äusserlich fällt das 21 x 27 cm grosse, 96 Seiten umfassende Buch durch eine sehr schöne und übersichtliche Gestaltung auf. Gebunden in Klappenbroschur, enthält es über 50 qualitativ hochstehende Abbildungen, darunter sehr viele historische Aufnahmen, alte Karten und detailgetreue Pläne. Der Preis von 29 Franken ist dafür sicher gerechtfertigt.

**Bewertung**



**GLIEDERUNG**

Fischer geht bei seiner Beschreibung von Basels Stadtbefestigungen chronologisch vor. Dazwischen werden aber immer wieder grau hinterlegte Doppelseiten eingeschoben, die ein Spezialthema vertiefen. Das erste Kapitel (S. 8-13) behandelt die Vor- und Frühzeit Basels, mit den Befestigungen aus der keltischen und der römischen Epoche. Der zweite Teil (S. 18-25) beschäftigt sich mit dem ersten Mauerring aus dem Mittelalter, errichtet um 1100. Kapitel 3 (S. 28-38) betrachtet den Bau der sogenannten «inneren Stadtmauer» im 13. Jhdt., während sich Kapitel 4 (S. 38-41) auf die Entwicklung von Kleinbasel konzentriert. Dem sehr weitläufigen dritten Mauerring, errichtet nach dem grossen Erdbeben von 1356, ist Kapitel 5 (S. 44-55) gewidmet. Im nachfolgenden Teil 6 (S. 58-69) wird dargelegt, wie man in Basel auf die Entwicklung der Feuerwaffen nur sehr zögerlich reagierte und zeichnet die Entwicklung bis ins 19. Jhdt. nach. Kapitel 7 (S. 74-85) ist folgerichtig dem Mauerbruch gewidmet, während das kurze Kapitel 8 (S. 88-91) sich mit der exponierten Lage der Grenzstadt Basel in den beiden Weltkriegen auseinandersetzt. Zeit- und Register, Literatur- und Abbildungsverzeichnis bilden den Anhang. Die grafisch sehr ansprechende, klare Gestaltung des Buches unterstützt die Leserführung. Hervorzuheben

ist auch der nützliche Abschnitt «Kennzahlen» am Ende jedes Kapitels, in welchem die wichtigsten Zahlen zur jeweiligen Stadtmauer nochmals zusammengefasst werden.

### Bewertung



### INHALT

Mit dem Münsterhügel, wo einst auch die Pfalz stand, führt das Buch den Leser in die Befestigungsgeschichte Basels ein. Hier entstand in der Bronzezeit ein mit Gräben befestigtes Dorf, das erst um 800 v.Chr. aufgegeben wurde. Die Wallbefestigung der Kelten und die erste Mauer aus römischer Zeit runden das Gesamtbild der vormittelalterlichen Epochen ab. Dass der Abriss insbesondere der interessanten römischen Zeit etwas kurz ausgefallen ist, kann wohl mit dem Forschungsstand begründet werden.

Nach einem Einschub zur allgemeinen Wirksamkeit von Stadtmauern folgt ein etwas gar grosser Zeitsprung in die Zeit um 1100. Dass dazwischen die merowingische, karolingische und rudolfingische Herrschaft lag, streift der Autor leider nur in einem Nebensatz und macht keine Aussagen oder Vergleiche zum Thema Stadtverteidigung in jenen Jahrhunderten. Das eher spärliche Wissen zur sogenannten «Burkhardischen Mauer» wird dafür umso ausführlicher besprochen und mit einem Plan und einer Rekonstruktionszeichnung untermalt.

Ein zweiter Einschub zeigt auf, wie der Mauerbau organisiert war, woher das Baumaterial beschafft wurde und wer für die Finanzierung aufkam. Dann wird auf die Befestigungen des 13. Jhdts. eingegangen, wobei Fischer der interessanten Frage nach den Gründen für den Neubau nachgeht. Nachfolgend wird in einem dritten Einschub die Rolle der Mauern als Repräsentationsobjekte beleuchtet, die durch Verzierungen und anderen Bauschmuck unterstrichen wurde. Das Thema ist, weil sich hier zahlreiche Parallelen ergeben, auch aus dem Blickwinkel der Burgenforschung interessant.

Völlig gerechtfertigt ist, dass sich ein umfangreicheres Kapitel mit der sogenannten «Äusseren Stadtmauer» aus dem Spätmittelalter beschäftigt, denn die 4,1 km lange Befestigungsanlage gilt als grösstes Basler Bauwerk

aller Zeiten und prägt an manchen Stellen noch heute das Stadtbild (insbes. das St. Albans- und das Spalentor). Auf Gräben, Türme und Tore wird in Unterkapiteln einzeln eingegangen.

Dass Basel in den nachfolgenden Jahrhunderten mit den Bastionsgürteln anderer Städte nicht Schritt halten konnte, zeigt das sechste Kapitel auf. Sparsamkeit führte dazu, dass an den alten Mauern noch herumgeflickt wurde, als diese modernen Anforderungen längst nicht mehr zu genügen vermochten. Erfreulich ist, dass das Buch dem Prozess der Entfestigung mehr als nur einen Nebensatz widmet und aufzeigt, wie es 1871 mit der politisch hart umkämpften Rettung des St. Albantors zu einem Umdenken kam. Eine aktuelle Luftaufnahme im letzten Teil zeigt eindrücklich, wie Basel seit dem Ausbrechen aus seinem Mauergürtel gewachsen und nach allen Seiten ausgefranst ist.

### Bewertung



### ZUSAMMENFASSUNG

Die sehr schön gestaltete Publikation schafft es, Fachwissen detail- und abwechslungsreich auch einer breiteren Leserschaft zugänglich zu machen. Das sorgfältig ausgewählte Bildmaterial, die verschiedenen Pläne und Rekonstruktionen runden diese spannende Darstellung des Werdens und Vergehens der Basler Stadtbefestigungen in perfekter Weise ab.

### Gesamturteil



Rezensent:

lic. phil. Oliver Steimann  
Zürich / Dezember 2007

### BEWERTUNGSLEGENDE

sehr gut

gut

durchschnittlich

schwach

mangelhaft